Vadda Schdaad

Da deidsche Schdaad voabildlich
doch nua fia s´Voig im Amd,
weng uns woin´s nua des besde
umschriem wead ois galand.
An Honig schmian ums Mei
heid wean Schdeian reduziad,
da Büaga kuns ned glaam
an Hohn wo andas schbiad.
De Leid im Kanzlaamd
düsn rum in unsra Wäid,
um des olles zu eahoidn, wean
neie Gsedz in Biacha gschdäid!
Mia häifn in da Nod
s´Gäid schbuid doch koa Roin,
schbringan fia de andan
und uns frein, do drüba soin.
Des Schbaarpaked fia uns
wos kannd ma dovo hom?
Da gloa hod nix meah übrig
um s´Übalem ea muss sich blong.
Ob Minisda und deagleichn
an Brodkoab hächa schnoin?
Sie machn´s wia de Bängga
beim „raffn“, sich am besdn gfoin.
Fia de armen Reichn Deidschn
s´Lebn bleibd wias iis,
mei Pfead, mei Haus, mei Bood
deaf ois bhoidn, des is gwiis.
Ob da Grieche sich moi frogd
wias unsam Voig woi gähd?
Nimmd danknd an de Summe
in Meakl´s Schuid dann schdähd.
So großzügig san de Deidschn
doch gfrogd san mia nia woan
wea häifd´n dia und mia und uns?
De ganze Achdung gähd valoan.
Doch hob ii do wos vasamd?
Und schdäh in andra Gunsd?
Des is doch fasd unmeglich
Da Bligg, mid flehenda Inbrunsd.
Vieleichd san´s de Afghanen
de schiggn mia a Gäid?

Doch eha wean Soidodn
vom Kanzlaamd, do obi bschdäid.
Wohi soid des nu geh
nimmd des moi a End,
das de Milljardn wandan
in olle Richdunga behend.
Auf da Schdreggn bleibd so vui
in unsam Vataland,
da Woischdand guid fia andre
und kimmd duach Meakl´s Hand.

©TR 2010

© Teresa Ruebli

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk